

Öffentliche Anhörung des Ausschusses für Innovation, Wissenschaft und Forschung am 18. November 2015

Stellungnahme zum Antrag der Fraktion der CDU

Die Chancen der Digitalisierung im Wissenschaftsbereich nutzen – digitales Lernen fördern statt ignorieren

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Heribert Nacken

Rektoratsbeauftragter für Blended Learning und das Exploratory Teaching Space
der RWTH Aachen

Die Forderung, digitales Lernen zu fördern und nicht zu ignorieren, ist grundsätzlich zu begrüßen; entspricht aber in weiten Teilen bereits der Realität in der Bundesrepublik sowie in NRW. Hierzu sei ein Zitat von Frau Bundesministerin Wanka anlässlich der Verkündung der Ergebnisse der zweiten Runde des Qualitätspaktes Lehre am 6.11.2015 erlaubt:

„Gute Lehre ist heute als strategische Aufgabe an den Hochschulen etabliert und nicht mehr dem Engagement Einzelner überlassen – das ist ein Erfolg, der bleibt.“

Die Aufgabe der Hochschulen in NRW sowie bundesweit ist es, von der Implementierungsphase diverser erfolgreicher Pilotprojekte auf eine fakultätsweite Umsetzung von Blended Learning Strategien zu gelangen. Die RWTH Aachen hat beispielsweise in ihrer Digitalisierungsstrategie das Ziel ausgegeben, dass bis Ende 2017 50% aller Bachelor- und Master-Module im Hinblick auf eine medien-gestützte Wissensvermittlung weiterentwickelt werden. Hierzu gibt es ein eigenständiges Finanzierungsprogramm sowie eine Palette an hochschul-internen Dienstleistungsstellen, die die Dozierenden bei ihren Bestrebungen unterstützen.

Es handelt sich bei der Digitalisierungsstrategie um eine Aufgabe der Organisationsentwicklung bzw. des Change Management, die durch landesweite Vorgaben nicht gesteuert, sondern bestenfalls ermöglicht werden kann.

Das BMBF hat in diesem Kontext das [hochschulforum digitalisierung](#) zusammen mit dem Stifterverband der Deutschen Wissenschaft, dem Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) sowie der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) implementiert. Dort arbeiten bundesweit aktuell rund 70 Experten aus Hochschulen, Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik in sechs thematischen Arbeitsgruppen (Neue Geschäftsmodelle, Technologien und LLL; Internationalisierung und Marketingstrategien; Changemanagement und Organisationsentwicklung; Lern- und Prüfungsszenarien; Curriculum Design und Qualitätsentwicklung; Governance und Policies). Diese Arbeitsgruppen haben bis dato [14 Arbeitspapiere](#) für die bundesweite, hochschulübergreifende Umsetzung erstellt.

Die AG Changemanagement im hochschulforum digitalisierung hat in einer bundesweiten Studie formuliert, dass die Voraussetzung für den Erfolg bei dem anstehenden Change Management die Verständigung zwischen den zentralen Organen (Rektorat, Präsidien) und den Selbstverwaltungsgremien (Senat, Dekanate, ...) ist. Bei den best case Fällen gibt es hochschulbezogene Ziele; dort fühlen sich die Präsidien/Rektorate verantwortlich für die Änderungsvorgänge und verwenden gesonderte Finanzmittel für den Prozess der fakultätsübergreifenden Implementierung.

Öffentliche Anhörung des Ausschusses für Innovation, Wissenschaft und Forschung am 18. November 2015

Stellungnahme zum Antrag der Fraktion der CDU

Die Chancen der Digitalisierung im Wissenschaftsbereich nutzen – digitales Lernen fördern
statt ignorieren

Eine wesentliche Chance für die Hochschullandschaft in NRW besteht darin, die entstanden Implementationshilfen und Handlungsanweisungen umzusetzen und diese Prozesse seitens des Landes zu ermöglichen. Der Aufbau einer parallelen Struktur in NRW führt lediglich zu (kostenträchtigen) Redundanzen.

Sinnvoll scheint zu sein, dass in den Hochschulen NRW's eine veränderte Kultur einzieht, die mit dem Motto „mehr Ehre für die Lehre“ beschrieben werden kann. Dazu könnte das Land NRW neben dem bundesweiten Lehrpreis [Ars legendi](#), der mit 50.000 € dotiert ist und jährlich vergeben wird, einen eigenständigen Preis installieren, der ausschließlich Dozierenden an NRW Hochschulen vorbehalten ist und als klare Wertschätzung für Leistungen in der Lehre ausgelobt werden sollte.

Der in dem Antrag aufgeführte Punkt zu Open Source Lösungen kann als zielführend angesehen werden. Eine Initiative zur Erstellung und Verbreitung von [Open Education Resources](#) (OER), die kostenfrei als Bildungsmedien unter einer Creative Commons Lizenz bereitgestellt werden, ist sehr sinnvoll. Durch derartige Open Educational Resources kann gewährleistet werden, dass qualitätsgesicherte Bildungsmedien zwischen unterschiedlichen Hochschulen ausgetauscht und gemeinsam weiterentwickelt werden können. Derzeit gibt es noch keinen zentralen Anlaufpunkt in der Bundesrepublik für die Bereitstellung und den Austausch von OER. Hier besteht die Möglichkeit für NRW eine bundesweite Vorreiterrolle einzunehmen.